

*„Auf der Exkursion haben wir Arbeitgeber kennengelernt, die mit all ihrer Energie ihrer Arbeit nachgegangen sind. Zu sehen, was sie aufgebaut haben war für mich persönlich sehr inspirierend“ (Exkursionsteilnehmer*in)*

Studienexkursion nach Berlin für Studierende der Sozialen Arbeit

Vom 30.09. bis 05.10.2018 nahmen 50 Studierende der Sozialen Arbeit unterstützt durch Studienqualitätsmittel zur Förderung der Employability an der Exkursion nach Berlin teil. In einer Großstadt wie Berlin gab es für die Studierenden die Möglichkeit, vielfältige Handlungsfelder der Sozialen Arbeit zu erkunden und mit den dortigen Fachkräften ins Gespräch zu kommen. Dazu besuchten sie unter Anderem verschiedene Praxisstellen:

- Anlaufstellen für Menschen mit Fluchterfahrung
- Einrichtungen der Drogenhilfe
- Einrichtungen für Menschen, die sexualisierter Gewalt ausgesetzt waren
- Eine Einrichtung zur Unterstützung von Vätern
- Einrichtungen des Kinderschutzes
- Einrichtungen für Menschen mit psychischen Erkrankungen
- Gemeinwesenorientierte Angebote Sozialer Arbeit
- Eine Einrichtung für ambulante und stationäre Erziehungshilfen für lesbische, schwule, bisexuelle und transgender Jugendliche und junge Volljährige

Darüber hinaus wurde das Exkursionsprogramm durch einen Besuch des jüdischen Museums und der Gedenkstätte Hohenschönhausen sowie der Teilnahme an einer alternativen Stadtführung durch ehemals obdachlose Menschen ergänzt. Diese Programmpunkte boten Ausgangspunkte für eine Reflexion und Diskussion historischer wie auch aktueller politischer Entwicklungen.

Insgesamt bot der Aufenthalt in Berlin die Möglichkeit, unterschiedliche Arbeitsfelder kennenzulernen und Praktikums- bzw. Beschäftigungsperspektiven auszuloten, sowie mit Fachkräften unterschiedlicher Handlungsfelder ins Gespräch zu kommen. Aus der Perspektive des Faches Soziale Arbeit trägt diese Exkursion daher entscheidend zur Employability der Studierenden bei. Die Bedeutung für die Verbindung von theoretischem Wissen und vielfältigen Einblicken in den Arbeitsalltag der Fachkräfte spiegelt sich auch in den Einschätzungen der Teilnehmer/innen wieder:

- *„Insbesondere für Studierende, die bisher wenig praktische Erfahrungen sammeln konnten, wurde so eine Grundlage geschaffen, um auf dem unübersichtlichen Arbeitsmarkt eine Stelle zu finden, die den eigenen Vorstellungen entspricht“*
- *„Ein authentischer, realer Einblick in die vielschichtige Lebenswelt einer differenzorientierten Arbeitsumgebung“*
- *„Insgesamt wurde mit der Exkursion eine Möglichkeit eröffnet, das erworbene fachliche Wissen bereits vor dem Einstieg in den Beruf mit Erkenntnissen und Erfahrungen aus der Praxis in Verbindung zu setzen und somit Klarheit darüber zu erlangen, was in der Praxis von einem erwartet wird“*
- *„Die Exkursion hat Möglichkeiten zu expliziten Fragen gegeben, die so sonst nicht gestellt werden können (auch weil sie in der Form nicht bedacht werden) und den Austausch mit Kommiliton*innen und Dozent*innen verstärkt bzw. gefördert“*

- *„Die Exkursion ist eine sehr gute Ergänzung zum sonst eher theorieorientiertem Studium“*
- *„Berlin bietet umfassende Einblicke, sowohl historisch, als auch durch die Vielfalt und Vielzahl sozialer Einrichtungen“*
- *„Während des Studiums haben wir nur die theoretische Möglichkeit uns mit den Handlungsfeldern zu befassen. Für eine intensivere Auseinandersetzung steht den Student*innen nur das Praktikum zur Verfügung, welches sich jedoch auf ein Handlungsfeld beschränken muss“*
- *„Die Exkursion nach Berlin hat mir in Bezug auf meine berufliche Orientierung immens weitergeholfen. Die besichtigten Einrichtungen wurden von sehr kompetenten und authentischen Mitarbeitern anschaulich vorgestellt, sodass sich ein guter Einblick in durchaus verschiedene Bereiche der Sozialen Arbeit ergab“*
- *„Insgesamt hat die Exkursion dazu beigetragen, dass ich dem Ende meines Masters positiver entgegen blicke und ‚richtig Bock‘ auf die Praxis habe!“*

Die Studierenden und das Fach Soziale Arbeit danken für die Unterstützung!

Prof.*in Dr. Christine Meyer, Annika Gaßmüller, Christoph Labatzki, Lea Miczuga, Imke Sundermann

Podiumsdiskussion im Rahmen der Studieneingangsphase des Faches Soziale Arbeit

Zur Frage „Armut – (k)ein Thema im Oldenburger Münsterland“ diskutierten am 13.11.18 im Waldhof Vertreter*innen aus Wissenschaft, Politik und Praxis der Sozialen Arbeit. Die Podiumsdiskussion fand im Rahmen des Studieneingangsprojektes statt und gab den Studierenden des ersten Bachelorsemesters die Gelegenheit, unterschiedliche Positionen auf das Thema Armut auszuloten und zu diskutieren.



Auf dem Podium diskutierten (v. links nach rechts): Prof.*in Dr. Nina Oelkers (Uni Vechta), Claus Emke (Caritas Sozialwerk St. Elisabeth Lohne), Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla (Uni Vechta, Moderation), Dietmar Fangmann (Landescaritasverband Oldenburg), Katja Keul (Mitglied des Bundestages für B90/die Grünen), Sabine Meyer (CDU; Landkreis Vechta) und Prof.*in Dr. Christine Hunner-Kreisel (Uni Vechta).

Das Fach Soziale Arbeit dankt für die finanzielle Unterstützung der Podiumsdiskussion!